

Simburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838 (Simburger Tageblatt)

Ersteinst täglich
Zu jeder Woche eine Beilage.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Fritz Wagner,
K. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Bahn.

Reizungspreis: 1 Mark 95 Pfg.
Einrückungsgebühr 15 Pfg.
Abdruck der 91 mm breite Beilage 35 Pfg.
Abdruck der 110 mm breite Beilage 55 Pfg.

235. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Samstag, den 7. Oktober 1916. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Terminkalender.

Termin zur Erledigung der Verfügung vom 29. März, J. Nr. 1 5257 — Kreisblatt Nr. 76 — betreffend die Leichenbesorgung an den Königl. Kreisarzt, am 1. Oktober 1916 abgelaufen.

Ausführungsanweisung

Bekanntmachung des Reichsanwalts über Fleischverkauf vom 27. März 1916 — Reichs-Gesetzbl. Nr. 935 — und zu der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 94 —.

(Schluß.)

VII. Aufbebung des Schlachtviehs.

Die rechtzeitige und vollständige Beschaffung des Schlachtviehs ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung. Die Schlachtviehherden sind in der Regel in der Hand der Landwirte, die das Vieh zu Schlachtzwecken aufziehen. Die Regierung hat die Aufgabe, die Schlachtviehherden so zu regeln, daß alles zur Schlachtzwecken benötigte Vieh in der erforderlichen Menge und zu dem erforderlichen Zeitpunkt beschaffen werden kann.

Der Ankauf von Vieh zur Schlachtung durch andere als die Schlachtviehherden ist in der Regel verboten. Die Regierung hat die Aufgabe, die Schlachtviehherden so zu regeln, daß alles zur Schlachtzwecken benötigte Vieh in der erforderlichen Menge und zu dem erforderlichen Zeitpunkt beschaffen werden kann. Die Regierung hat die Aufgabe, die Schlachtviehherden so zu regeln, daß alles zur Schlachtzwecken benötigte Vieh in der erforderlichen Menge und zu dem erforderlichen Zeitpunkt beschaffen werden kann.

deren Aufbringung unmöglich ist, nach den von dem Zentralviehhandelsverband aufgestellten Grundätzen durch die Lieferung von Tieren einer anderen Viehgattung erfolgen. Soweit Schlachtvieh über das abzugebende Schlachtvieh vorhanden ist, sind sie bei der Verteilung mit heranzuziehen. Eine schematische Verteilung lediglich nach der Höhe des Viehstandes ist nicht angängig.

Die Kommunalverbände haben die angeforderten Mengen nach den gleichen Grundätzen, wie sie für die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen vorgeschrieben sind, auf die Gemeinden zu verteilen, die — nötigenfalls unter Anwendung der Bestimmungen im § 2 des Gesetzes betr. Höchstpreise — die Tiere zu beschaffen haben.

Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe sind die Tiere nicht zu enteignen, die sie zur Fortführung ihres Wirtschaftsbetriebes bedürfen. Die zur Verteilung erforderlichen Zugochsen und Zugkühe, die gutmütig und unanfechtbar tragenden Kühe und Färsen und die zur Zucht besonders geeigneten Tiere sind den Besitzern, wenn irgend möglich, zu lassen. In Streitfällen entscheidet über die Zulässigkeit der Fortnahme die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle. Schweine im Lebendgewicht unter 180 Pfund sowie solche Schweine, die zur Versorgung des Haushalts des Besitzers bestimmt sind, sind nicht zu enteignen, die sie zur Fortführung ihres Wirtschaftsbetriebes bedürfen.

Bei der Festsetzung des Uebernahmepreises sind, soweit ein Höchstpreis nicht besteht, die von dem Zentralviehhandelsverband aufgestellten Preise zu berücksichtigen. Welche Herden als Zuchtviehherden anzusehen sind, entscheidet in Zweifelsfällen die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle nach Anhörung der Landwirtschaftskammer. Als Zuchtviehherden gelten auch Zuchtviehbetriebe.

Im Regierungsbezirk Sigmaringen hat die Unterverteilung auf die Kommunalverbände durch den Regierungspräsidenten zu erfolgen.

18. Die Kommunalverbände und Gemeinden haben den Viehhandelsverbänden, die mit der Lieferung von Vieh an sie beauftragt sind, auf Verlangen eine Stelle zu bezeichnen, die das geforderte Schlachtvieh zu übernehmen hat. Solange keine rechtsfähige und kreditwürdige Stelle benannt ist, hat der Vorstand des Kommunalverbandes oder der Gemeinde das Schlachtvieh zu übernehmen.

Die Kommunalverbände und Gemeinden können mit Genehmigung der Kommunalverwaltungsbehörde die Fleischherden zur Durchführung dieser Maßnahme zu Zwangsverbänden auf Grund des § 15b der Verordnung über die Errichtung von Reichsprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September, 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607, S. 729) etwa nach dem Muster der Viehhandels-

verbände zusammenschließen. Die Satzung des Verbandes ist von dem Vorstand des Kommunalverbandes oder der Gemeinde zu erlassen. Den Vorsitz im Verbande hat ein Vertreter des Kommunalverbandes oder der Gemeinde zu führen. Den Verbrauchern ist eine angemessene Vertretung zu sichern.

19. Streitigkeiten, die sich bei Durchführung der Verteilung zwischen Gemeinden, Kommunalverbänden, den Viehhandelsverbänden, den von ihnen beauftragten oder zugelassenen Personen ergeben, entscheidet endgültig der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle, in deren Bezirk der Verbraucher seinen Sitz oder gewerbliche Niederlassung hat.

20. Wer als Kommunalverband, Vorstand des Kommunalverbandes, Gemeinde oder Gemeindevorstand zu betrachten ist, bestimmen die Kreisordnungen und Gemeindeverordnungen. Gutsbezirke gelten als Gemeinden.

21. Die weitere Durchführung dieser Anordnung liegt dem Landesfleischamt ob. Es hat die weiter erforderlichen Bestimmungen zu treffen. Das Landesfleischamt kann mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung vom 21. August 1916 zulassen.

Die Kommunalverbände und die Gemeindebehörden haben dem Landesfleischamt und den Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen auf Erfordern Auskunft zu geben, ihren Anweisungen zu entsprechen und sie über alle Wahrnehmungen auf dem Gebiet des Verkehrs mit Vieh und der Fleischversorgung fortgesetzt auf dem Laufenden zu halten. Von den Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, oder den Kommunalverbänden oder Gemeinden der Reichsfleischstelle auf deren Erfordern zu erteilende Auskünfte (§ 13 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916) sind stets durch das Landesfleischamt zu leiten.

22. Diese Anordnung tritt mit dem 2. Oktober d. Js. in Kraft.

Berlin, den 8. September 1916.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
In Vert.: Dr. Göppert.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
In Vert.: Freiherr von Falkenhäusen.
Der Minister des Innern.
In Vert.: Drews.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat durch Erlaß vom 20. September 1916, Nr. 118 8861, entschieden, daß der Handel mit alkoholfreien Getränken (Mineralwasser, Selterswasser usw.) der Erlaubnispflicht nach § 1 der Verordnung vom 24. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 581) unterliegt. Wiesbaden, den 29. September 1916.
Der Regierungspräsident.
Im Auftr.: Goltz.

J. Nr. Pr. I. 4. G. 4882.

Abdruck zur gefälligen Kenntnis und Beachtung.
Simburg, den 3. Oktober 1916.
L. 2107. Der Landrat.

Neue Niederlagen der Rumänen in Siebenbürgen.

Deutscher Tagesbericht.

Die Rumänen erneut geschlagen.

Großes Hauptquartier, 6. Okt. (W. T. B.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artilleriegeschlachten zwischen der Ancre und der Somme bestanden weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gelaufene englische Angriffe hat östlich der Ancre entspannen heftige Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein währten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachts starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generäle von Bochn und von Garnier haben den Stützpunkt Fregicourt und Bouchavesnes nach hartem Kampfe — blutig abgewiesen. Besonders zeichneten sich die Infanterieregimenter Nr. 155 und 186 aus.

Südlich der Ancre führten die Feuerkämpfe zeitweise auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

An der Kampffront westlich von Lud blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 622 Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnlinien von Brody und Zhdrow nach Lemberg lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholt kräftige Angriffe, die bei Wyszok, Dubie und Jarow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Batkow (am Sereth) durch frühen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand. An der Armeefront des Generals Groten von Bothmer haben die Rumänen heiderseits der Flota Pipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stellung ist reiflos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In der Gegend von Bohorodzyan (an der Bystrzyca Solotwinska) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß erfolglos.

Aus den Karpathen nichts neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen.

Im Goergény-Abchnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanjalova, wiesen weiter südlich am Boekes-Ropf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaros-Paraid

die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Keps (Kochalom) und Krihalma (Krihalma) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sima-Abchnitt ist erstürmt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzug durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

Salten-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend, auf die von Turtalan amarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Cara Orman—Cobadinu sind abermals gescheitert. Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front.

Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht. Die Erfolge gegen die Rumänen.

Wien, 6. Okt. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 6. Oktober 1916:

Oesterreicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien.

In besetzter Stellung am Westrande des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanteriegeschütze in den Händen des Angreifers. 2 Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Auch weiter nördlich im Raume von Homorond und östlich Magharos ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wurden.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

Ein Angriffsversuch der Russen bei Bohorodczany wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abends, unsere Front zwischen der Marajowa und der Zlota Lipa zu durchbrechen. Gegen vier, von starken russischen Kräften geführte russische Massentruppen behaupteten die tapferen Truppen restlos ihre Stellungen und machten 150 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich Jaslow an der Standhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung.

In Wolhynien, wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von Rischin glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 8 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche hält das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an. In den Mittagsstunden versuchte der Feind mehrere Infanterie-Angriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der Fleimstal-Front stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Ein im Col-Brion-Gebiet angelegter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pelegrinotales wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine Gefechtsstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht

Erfolgreiche Kämpfe in Persien. - Isfahan von den Bachtaren befreit.

Konstantinopel, 5. Okt. (W. I. B.) Heeresbericht vom 4. Oktober:

In Persien haben sich die Bachtaren, gestützt auf die siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee in dem heiligen Krieg gegen die Russen, erhoben und die Stadt Isfahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidfar (110 Kilometer nordwestlich Hamadan) unternahmen, wur-

den vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten verlor der Feind eine Menge Ritten mit Munition, eine große Anzahl von Waffen und viel Kriegsgesgerät. Russische Angriffe gegen Kianireh (30 Kilometer nördlich Kermanshah) endeten mit der Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasus-Front im allgemeinen Schmach. Wir machten einige Gefangene. Am linken Flügel wurde ein russischer Angriff abgeschlagen.

An der ägyptischen Front überflogen drei feindliche Flugzeuge am 2. Oktober El Arisch und versuchten dort Bomben abzuwerfen. Sie wurden durch unser Abwehrfeuer zur Flucht gezwungen; eines wurde beschädigt. Sonst kein wichtiges Ereignis.

Keine rumänischen Verlustlisten mehr.

Wien, 6. Okt. (W. I. B.) Nach einer Drahtung der „Zeit“ aus Genf berichtet das „Petit Journal“ aus Bukarest, daß die Herausgabe von Verlustlisten der rumänischen Armee eingestellt worden ist.

Zum mihailutischen Donauübergang.

Wien, 6. Okt. (W. I. B.) Die „Zeit“ meldet aus Genf: „Gaulois“ schreibt, daß der Donau-Übergang der Rumänen auf Antrieben des Bierverbandes erfolgt sei, um ein Faustpfand auf bulgarischem Boden zu erhalten.

„Sensationelle Erfolge“.

London, 6. Okt. (W. I. B.) „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Die sensationellen Erfolge des Feindes an der nördlichen und südlichen Front der Rumänen veranlassen einige Beobachter zu der Bemerkung, daß weniger die Deutschen als die Alliierten durch den Eintritt Rumäniens in den Krieg überrascht worden seien. Man muß zugeben, daß die Deutschen viel Geschick und Energie gegenüber dieser neuen Gefahr auf dem Balkan an den Tag gelegt haben.

Ein Geständnis.

Haag, 6. Okt. (Zenf. Drft.) Der rumänische Divisionsgeneral Georgescu, der Adjutant des Königs von Rumänien, der den Befehl in der Dobrudscha führte, ist nach englischen Meldungen in London angekommen. Er wird das rumänische Oberkommando im englischen Hauptquartier vertreten. In einem Interview erklärte er, er halte die militärische Lage für befriedigend, obwohl Rumänien an zwei Fronten zu gleicher Zeit zu kämpfen habe. Der Kampf an zwei Fronten habe jedoch nach den ursprünglichen Plänen niemals in der Absicht Rumäniens gelegen. Deutlicher kann man die Enttäuschung, den der perfide und törichte Schritt Rumäniens nunmehr im eigenen Lande hervorruft, nicht aussprechen.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Dampfer versenkt.

London, 6. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia“ (18.150 Tonnen) gestern von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zurzeit keine Truppen an Bord; 12 Mann der Besatzung waren vermißt, 302 sind gerettet.

Die „ängstlichen“ Zeppelinmannschaften.

Amsterdam, 6. Okt. Von ziemlichem Unkenntnis der deutschen Verhältnisse zeugt die Amsterdamer Meldung der „Exchange-Company“, die in englischen Blättern treu und brav abgedruckt wird, wonach diese dem Reuterschen Büro an Zuverlässigkeit gleichkommende Gesellschaft erklärt, daß zahlreiche Mitglieder der Zeppelinmannschaft wegen der großen Gefahr für die Zeppeline über England um ihre Entlassung gebeten hätten. Diese Angstmeier seien bestraft worden. Diese Vorstellung von einem Militärverhältnis auf Kündigung verrät eine eigenartige Auffassung über das Pflichtgefühl deutscher Soldaten. Der von den Engländern bekämpfte deutsche „Militarismus“ scheint demnach doch wieder recht weitherzig zu sein. Das einzige, was aus diesem gläubigen Abdruck der holländischen Lügenmeldung hervorgeht, ist die auch sonst immer wieder in die Erscheinung tretende englische Unkenntnis deutschen Empfindens.

Deutsch-französischer Austausch des internationalen Sanitäts-Personals.

Der von der deutschen Regierung seit langer Zeit betriebene Austausch des internationalen Sanitäts-Personals von Frankreich immer wieder unter allen möglichen Hindernissen hinausgezogen wurde, ist nun endlich zur Tat geworden. Wie wir erfahren, hat der Austausch am 2. Oktober über die Schweiz begonnen.

Russischer Landraub.

Stockholm, 27. Sept. (Verspätet eingetroffen.) russische General Kennenlampf, der seine so reich schwundenen militärischen Lorbeeren jetzt auf dem wirtschaftlichen Gebiete der Landwirtschaft zu suchen sucht, hat in der Krim in der Nähe von Simferopol tausende jatinen Ackerland aus den von den dortigen Bauern besessenen beschlagnahmten Ländereien „kauflich“ erworben. Der Kaufvertrag wurde auf höhere Anordnung hin innerhalb 48 Stunden abgeschlossen und von der Regierung bezahlt. Der „Kaufpreis“ betrug einschließlich aller Gebühren, Steuern und lebenden Inventars 285 Rubel für die Dörfer bei einem dort gegenwärtig geltenden Preise — ausschließlich Gebührligkeiten und Inventar — 800 bis 900 Rubel. recht bequeme Art, das „deutsche Joch“ abzuschütteln.

Veränderungen im rumänischen Kabinett.

Wien, 6. Okt. (W. I. B.) Nach einer Drahtung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ von der rumänischen Regierung wird in Bukarest, wie der „Kugloze Slowo“ erfährt, derum von einer teilweisen Veränderung in der Zusammensetzung des rumänischen Kabinetts gesprochen. Bratianu, Petrescu und Filipescu eingeladen, in sein Kabinett einzutreten. Das Parlament wird nächste Woche zusammentreten, doch wird die Session nur von kurzer Dauer. Bratianu wird über die Reichsfrage vor und während des Krieges sprechen und nach der Beendigung der damit zusammenhängenden Fragen wird sich das Parlament verabschieden.

Rede eines englischen Staatsmannes.

Haag, 6. Okt. (Zenf. Drft.) In Birmingham sprach Lord Bryce eine Rede, in der er davor warnte, die Gefühle des Hasses künstlich anzuküpfen. Er rief die Nation an, die Hoffnungen zu unterbrechen. Er sprach von der „abscheulichen Verleumdung“ der feindlichen Regierung, aber er meinte, dem deutschen Volk werde nur ein Zehntel der Wahrheit gesagt. Er meinte, das deutsche Volk werde eines Tages seine eigene Regierung umwerfen, wenn es die Wahrheit wissen werde. Der Handelskrieg nach Friedensschluß rät er ab. Derartige Ansichten trügen in sich den Keim eines jeden Übels. Die Lebensbedingungen dürften keinen raschläufigen Geist tragen. Der Verfallung war der Bischof von Birmingham ein großer Teil der anderen hohen Geistlichkeit anwesend. Es ist bemerkenswert, daß die „Daily News“ den größten Teil der Rede des Lord Bryce mit großen Schriftstücken verlegt und an auffälliger Stelle veröffentlicht.

Stimmen der Vernunft bei den Soldaten Enten.

In den Briefen, die bei französischen und englischen Gefangenen gefunden wurden, kommen oft Ansichten und zum Ausdruck, die zeigen, daß die Stimme der Vernunft unter ihnen lauter und deutlicher erhebt als in ihren Heimatländern, in denen der klare Blick durch die Massenverwirrung getrübt wird. So schreibt ein französischer Soldat an Juli 1916 an seine Tante in La Couture Bouffay: „Den Krieg bis aufs Messer wünscht, hat keine Angst an der Front oder in Gefangenschaft oder war noch nicht mehr in Gefahr. Es ist merkwürdig, wieviel ich nach einem guten Essen bei der Zigarre und dem ruhigen kriegerischen Stimmung geraten. Wie viele Zimmerleute sind seit Kriegsbeginn hervorgetreten! Auf der Karte leicht, den Feind zu schlagen; doch auf dem Schlachtfeld eine ganz andere Sache. ... Aber warum machen wir lieber gleich ein Ende? Der Gedanke, ein Land wie Deutschland zu vernichten, ist kindisch. (Ich habe dies übrigens August 1914 immer gedacht und ausgesprochen.) Ich war die Überzeugung, daß Frankreich sich heldenmütig verteidigen vermag; aber wenn die Menschen tot sind, das Land nur noch ein leeres Wort. Ich habe alle Hoffnung verloren.“ Auf diesen Brief antwortete ihm Frau, daß der Brief von Hand zu Hand gegangen sei und daß man ihm in seinen Belanntentreffen allgemein zustimmen würde.

Im Spittel.

Roman von Julia Zohr.

52

(Nachdruck verboten.)

„Ich muß es wohl glauben.“
„Da ist der Sepp“, rief das Mädchen und eilte davon, dem Milchseller zu.

Mit einem tiefen Aufseufzen, das fast einem Stöhnen gleichkam, erhob sich Lothar, um die von dem Arzt verordnete Promenade zu machen. „Ein altes Weib ist man geworden. Mitleid anstatt Liebe, und man muß noch dankbar sein.“ so zog es durch seine Gedanken, als er genau nach der Vorschrift auf dem Wege hin und her ging, jede Steigung sorgfältig vermeidend.

In dieser Stimmung lief ihm der Arzt in die Hände, er stieg an dem Grünhof vorbei und rief dem sich hastenden Lothar zu: „Immer langsam voran, immer langsam voran.“

„Doktor, es ist ein Hundeleben, was ich führe. Nur einmal höher hinauf bis auf die Alm droben. Da werde ich rascher gesund. Der Hansl sagt es mir alle Tage.“

„Dann kann er Sie ja auf seinem Buckel herauftragen, Herr von Tolsdorf, wenn er es so eilig hat, denn das Fliegen haben Sie noch nicht gelernt.“

„Aber hinunter? Doktor, darf ich nicht mal nach Teufelssee oder nach Rottach?“

„Das wäre schon eher zu machen, denn für die Rückkehr wären nicht Hansls Rücken, aber seine Pferde da. Es ist nur — einmal losgelassen —“

„Doktor, ich gelobe alles, was Sie wollen, wenn Sie es erlauben“, rief Tolsdorf erregt. „Es ist ja wunderbar auf dem Grünhof, aber man will doch mal nach der langen Haft im weiteren Raum die Glieder rühren.“

„In ein paar Tagen sprechen wir wieder darüber. Ich erlaube aber solchen Spaziergang nur, wenn Fräulein Marlene mit dabei ist. Auf die ist Verlaß, die wird Sie an die Leine nehmen, bei der spüren Sie es nicht so, denn sie hat eine weiche Hand, die meine ist rauher. Alles zu seiner

Zeit, so führt es zu einem guten Ende. Größ Gott, Herr von Tolsdorf.“

„Wohin gehts?“

„Auf die Baumbachalm.“

„Wer doch mit könnte!“

„Im Oktober ist's auch noch schön droben.“

Der Arzt ging grübelnd davon, mit langsamen Schritten die steile Begleitung nehmend. Tolsdorf stand noch an demselben Fleck und starrte zu ihm hin. Was hatte er gesagt? Im Oktober ist's auch noch schön droben. Und jetzt war Juni? Monate sollte er sich noch gedulden? Monate lang auf ebenen Wegen einherzuleben, von ärztlichen Augen bewacht und von ängstlicher Frauentreue fürsorglich behütet?

Jornig stampfte er mit dem Fuße aus, und als Marlene ihm in den Weg lief, die ihn suchte, das Glas Milch in der Hand tragend, und in der anderen einen großen Strauß Alpenblumen schwenkend, sagte er unfreundlich: „Ich trinke heute keine Milch, ich gehe hinaus, um Briefe zu schreiben.“

Marlene stand still und blickte ihm verstört nach, die Tränen standen ihr nahe, dann aber warf sie den Kopf in den Nacken und schritt, ein Trübsalchen singend, dessen Worte der Eingebung des Augenblicks entsprangen, hinter dem Zäunenden her und ordnete die Blumen zu einem zierlichen Strauß. Dem einen Gang folgten andere, und zuletzt stob aller Ärger davon, ein fröhlicher Juchzer schloß das Konzert, dem Lothar mit reuigem Herzen droben auf der Lauben voller Entzücken gelauscht hatte.

Da sah sie, das Köpfchen zurückgelehnt, die Arme übereinander geschlagen, die ganze zierliche Gestalt in friedlichem Ausruhen getrockt, aber die Füßchen schon fröhlich auf und nieder wippend, als denke sie wieder daran, auf und davon zu fliegen.

Sie begann wieder zu singen in heimlich süßen Tönen, lachend, rufend, schallend, dann in sehnächtig schmelzenden Lauten den Vogelgesang nachahmend, bis sie mit einem lang ausklingenden Triller schloß. Den schlanken Kopf etwas nach vorn geneigt, blieb sie unbeweglich sitzen, als ob sie den verhallenden Klängen lauschte.

Eine Hand legte sich auf ihre Schulter, und Lothar flüsterte ihr ins Ohr: „Bist du mir noch böse?“

„Ich?“ Ihr Kopf war jählings herumgedreht und unerwarteten Berührung und die Augen begegneten seinen mit so warmer Güte und liebevollem Versehen. er sich einen kurzen Augenblick lang tief auf das Blut beugte, mit seinen Lippen flüchtig die reine Mädchenberührung.

„Du mein lieber, treuer Kamerad. Habe weiter mit mir. — So, und nun gib die Milch her, ich will's wieder tun.“

Der Abend dieses Tages sah ein glückseliges, träumendes Mädchen auf der Lauben stehen und in die sinkende Dämmerung sehen. Ihr Herz sang jauchzende Liebeslieder, aber ihr Mund blieb stumm. Von drunten erklangen die Stimmen der Männer vom Quell her, der Doktor schien zu belachen, kommen zu sein, und Marlene beeilte sich, die Mutter zu suchen, um bei der Zurichtung des Abendessens Handreichung zu tun.

„Der Justizrat ist gekommen und bleibt über Nacht“, rief ihr diese schon entgegen. „Die Loni richtet schon im Zimmer.“

„Der Justizrat? Und ich dachte, es sei nur der Doktor.“ Haben die Herren ihr Bier? Und ich stehe droben und träume die Zeit“, schalt Marlene sich aus.

„Du hast nichts veräußert. Die Wahn richtet schon auf wir wollen den Tisch unter der Linde decken, es ist so zur Nacht, und Staller sitzt dort am liebsten.“

„Mutter, wie schön ist es, daß Lothar immer bei uns sein darf. Ein tranles Herz ist doch besser wie eine Lunge.“

„Du Dummes“, sagte Frau von Tolsdorf zärtlich, ist beides schlimm.“

In ein paar Tagen darf er an den See, der hat es gesagt“, jubelte Marlene wieder, während sie das Porzellangeschirr auf einem Tablett ordnete. Die kräftigen Arme ergreifend, um es hinauszutragen, ich soll ihn begleiten“, rief sie noch über die Schulter ehe sie lachend verschwand.

„Was nur in sie gefahren ist“, dachte die Mutter, ist ja voller Ueberrmut.“

(Fortsetzung folgt)

Italien und Griechenland.

Lugano, 6. Okt. (Zenf. Press.) Die Italiener machen sich die Knebelung Griechenlands durch die Entente zunutze und beschließen, dessen griechische Bevölkerung sich für Griechenland erklärt und seine Abgeordneten in die griechische Kammer geschickt hat. Die Absichten der Italiener sind offenbar, sich einmal in den dauernden Besitz von Nordgriechenland zu setzen und dann die Bulgaren in Westmazedonien zu befechten. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, daß sie hierzu über genügend Kräfte verfügen.

Japanische Forderungen an China.

Stockholm, 5. Okt. (Zenf. Press.) „Rijisch“ berichtet: Der japanische Gesandte Hayashi nahm die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung wegen des Zwischenfalls von Schantung auf. Laut „Peking Gazette“ stellte Japan schriftlich folgende Forderungen: 1. Verweis an den Befehlshaber der 23. Division, von der ein Regiment an dem Zusammenstoß beteiligt war. 2. Dienstentlassung mehrerer höherer Offiziere; Bestrafung der an der Schlacht (!) beteiligten Soldaten. 3. Dessenfalls Entschädigung und entsprechende Maueranschlag in allen Militärslagern der Südmandschurei und Ostmongolei und gleichzeitiges Verbot an die chinesischen Soldaten, japanische Händler und andere Personen zu belästigen. 4. Einsetzung japanischer Polizeiverwaltungen in der Südmandschurei und Ostmongolei. Mündlich wurden folgende Forderungen erhoben: 5. Ernennung japanischer Berater bei den Stäben aller chinesischen Militärkommandos in dem chinesischen Gebiet. 6. Anstellung japanischer Instrukteure in sämtlichen chinesischen Kriegsschulen. 7. Schadenersatz an die Familien der getöteten japanischen Soldaten. 8. Entschädigung der Pekinger Regierung bezw. der Behörden der Provinz Peking in Tokio.

Griechenland

Die Lage.

Konstantinopel, 6. Okt. (Zenf. Press.) Nach allem hier angelangten Athener Bericht, die allerdings schon acht Tage alt sind, ist die Stimmung in Athen ruhig. Der Plan der Entente, im Wege ungläublicher Befehle die größten Städte Alt-Griechenlands in den Krieg zu ziehen, ist vorläufig mißlungen. Einen Tag nach der bekannten Demonstration vor der französischen Gesandtschaft in Athen versuchte die Polizei sämtliche Teilnehmer zu verhaften. Der Anführer war einer der intimsten Freunde von Venizelos, die wichtigsten Teilnehmer sind fast durchweg Venizelisten aus Aetolien und Kleinasien. Die Publikation der Protokolle über die Verhandlungen wurde von der Entente verboten. Eine Anzahl von Offizieren hat sich neuerdings der Entente angeschlossen, mit der Formel, gegen Bulgarien zu kämpfen, aber sich nicht vom König loszusagen. In Salonik haben sich die revolutionären Offiziere die Staatsgewalt in der Hand, verfügen jedoch über wenig Truppen, weil der überwiegende Teil der dortigen internierten gehaltenen Offiziere königstreu blieb. Konduriotis, der jetzt mit Venizelos gemeinsam wütet, soll durch verlegte Eitelkeit ins griechische Lager getrieben worden sein. König Georg stiftete auf seiner Ermordung zwei große goldene Verdienstmedaillen, eine für seinen Sohn den jetzigen König, damals Kommandierender der Armee, die andere für Konduriotis, den damaligen Befehlshaber der Flotte. Die Verleumdung in Konduriotis verzögerte sich um einige Monate. Besonders betroffen war die fruchtbarste Eitelkeit Konduriotis, als beim letzten Einzug nach dem Balkankrieg der Befehlshaber der Flotte erst im vierten Wagen platziert wurde. Konduriotis sah sich bald darauf Venizelos an und begann einen energischen Kampf gegen den Generalstabschef Dusanis, dem er die Schuld an diesen Vorgängen beimaß. Der Bericht zeigt, daß die gegenwärtige Lage Griechenlands vollständig unhaltbar sei. Die Sehnsucht des griechischen Volkes, den Frieden zu bewahren, werde unerfüllt bleiben. Man müsse damit rechnen, daß Mitte Oktober Griechenland so müde geworden sei, daß es sich der Entente anschließen gezwungen werde.

Das Revolutionsheer.

Sag, 6. Okt. (Zenf. Press.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom Mittwoch: Gestern Abend sind 20 Offiziere und 2000 Mann aus dem Piräus nach Salonik abgegangen, wo das Heer der nationalen Verteidigung gegenwärtig 16 000 Mann beträgt.

England und Rußland

Es gibt zwei Möglichkeiten, Deutschland den sicheren Frieden zu schaffen, einmal, indem wir von uns aus militärisch die Feinde niederringen, oder zum zweiten, daß die Feinde selber in sich uneinig werden, daß ihre Interessen sich gegenseitig trennen, und daß die Koalition gegen Deutschland durchgebrochen wird. Während wir in diesen Tagen militärische Entscheidung in der höchsten Krise sehen, was das andere Problem, wo die Gegensätze der Feinde liegen, und wie sie sich möglicherweise selbst zerlegen können, von neuem und stärker auf als früher. Dabei spielt der Gegensatz zwischen England und Rußland und das besondere Verhältnis jedes dieser Länder zu Deutschland eine wichtige Rolle.

Es ist bekannt, worin die große Zukunftsfrage für Rußland liegt: in einem Ausweg für seine überflüssigen Agrarprodukte nach dem Meere, mit anderen Worten in der Eroberung oder wenigstens in der Beherrschung der Dardanellen. Mit Recht hat ein russischer Schriftsteller gesagt, daß das ganze russische Budget auf der Ausfuhr nach dem Meere basiert. Wird die Handelsbilanz Rußlands passiv, wird die russische Schatzbankrott, da er nicht imstande sein wird, die Zinsen seiner enormen auswärtigen Schulden zu zahlen. Zwei Drittel dieser Ausfuhr aber gehen durch die Dardanellen und weiter durch die beiden türkischen Meerengen. Ist dieser Ausgang einmal geschlossen, so steht der Handel, und die ökonomischen Folgen dieser Sperre fast ausschließlich unübersehbar. Der letzte türkisch-italienische Krieg hat das hinreichend bewiesen. Daraus folgern die meisten Weltpolitiker, daß nur der Besitz des Bosporus und der Dardanellen diesem Zustand und diesen Ausichten ein Ende bereiten könne, weil, wie sie sagen, die Existenz einer Weltmacht vom Range Rußlands nicht von Zufälligkeiten abhängen dürfe. Demgegenüber haben wir wieder, die einen Ausgleich zwischen russischen und englischen Interessen suchen und damit zugleich die Gegensätze zwischen Rußland und England verschärfen möchten, indem sie hingewiesen, daß es für Rußland noch einen anderen Ausweg nach dem Meere gebe als durch die Dardanellen, wie bekannt, von England kontrolliert wird. Na-

türlich kann der weitestgelegene persische Ausfuhrhafen den Russen die Dardanellen in keiner Weise ersetzen.

Hier liegen die scharfen Gegensätze zwischen England und Rußland. Diese Gegensätze aber hat der Krieg überbrückt, denn England und Rußland haben die Aufstellung Persiens organisiert und damit auch die gegenseitige Kontrolle über den Persischen Golf und über den russischen Ausweg nach dem Weltmeere so gestaltet, daß hier in absehbarer Zeit Reibungen nicht auftreten dürften. Es ist also unseres Erachtens in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, daß die Gegensätze zwischen England und Rußland aus dem angeführten Grunde sich zuspitzen werden, und es ist deshalb desto sicherer, daß Rußlands Kriegspolitik sich nach wie vor um die Dardanellen drehen wird. Diese Dardanellen aber unteren türkischen Bundesbrüdern zu erhalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Politik, und es ist unübersehbar, daß in dieser Frage irgend etwas geschehen kann, ohne die ausdrückliche und vorherige Zustimmung unserer türkischen Bundesgenossen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es nicht vielleicht einen Ausweg gibt, der uns einen Frieden mit Rußland ermöglicht, aber zugleich die Zustimmung der Türkei findet. Es ist angegeben worden, daß die Türkei den russischen Agrarprodukten die Durchfuhr durch die Dardanellen garantieren soll, außer für diejenigen Zeiten natürlich, wo Rußland sich mit der Türkei oder mit einem ihrer Verbündeten im Kriege befindet. Dies wäre ein außerordentliches Entgegenkommen Rußland gegenüber, das Rußland von englischer Willkür frei machen und es in den sicheren Stand setzen würde, seine überflüssigen Lebensmittel auszuführen, um damit sein Budget dauernd in Ordnung zu halten.

Wir haben aber unseres Erachtens gegenwärtig noch keinen Grund, uns für England oder für Rußland die Köpfe zu zerbrechen. Wir leben mit beiden im bittersten Krieg und es sind keine Anzeichen vorhanden, daß Rußland der Vernunft zugänglicher ist als England. Daher muß die militärische Macht nach wie vor entscheiden, und danach trachten, sowohl England wie Rußland niederzuringen. Es ist für die Menschlichkeit eine tieftraurige Erkenntnis, daß dem so ist, aber mit Wänschen und mit Moral fährt man keinen Krieg zu einem sicheren Frieden, sondern nur mit klarem und nüchternem Blick und mit einer gewissen Anwendung aller Machtmittel. Diese unsere militärischen Machtmittel aber werden zunächst allein entscheiden müssen, da die Koalition England-Rußland noch kein Zeichen des Bruchs oder auch nur milderer Festigkeit gezeigt hat.

Lokaier und vermischter Teil

Limburg, den 7. Oktober 1916

Der gestrige Obstmarkt brachte nur geringe Mengen Obst nach Limburg. Dafür war die Nachfrage groß. Es wurden bezahlt für Goldparmänen 20—22 M., Eisäpfel 18 M., Schöner von Bostop 22—24 M., Wirtschaftsäpfel wurden mit 7—10 M. bezahlt.

Zu dem Unfall des Knaben, der, wie bereits berichtet, sich dieser Tage auf dem Neumarkt zugetragen hat, wird uns noch mitgeteilt, daß dem verunglückten Kind in der Nagelungshalle des „Stad in Eisen“ die erste Hilfe zuteil wurde.

W. Fußballwettspiel. Auch am morgigen Sonntag finden hier Fußballwettspiele statt. Nachmittags 3½ Uhr spielt auf dem hiesigen Marktplatz die bekannte Limburger Fußballmannschaft des Gymnasial-Turnvereins gegen die 1a. Mannschaft der Ballspielvereinigung Ehrenbreitstein-Koblenz, die in ihrer Mitte einige Vagabunden aufzuweisen hat. Das Spiel wird wohl, wie es auch in Ehrenbreitstein gewesen war, von Anfang bis zum Schluß einen spannenden Verlauf nehmen. Leider muß aber die hiesige Mannschaft für ihren rechten Verteidiger Ersatz stellen. Wie schon früher gemeldet, hat Limburg nach einem schönen aber äußerst spannenden Spiel in Ehrenbreitstein mit 3:0 Toren den Sieg davongetragen. Halbzeit 0:0. — In Diez trägt die erste Fußballmannschaft der Sportabteilung des evangelischen Junglingsvereins auf dem Oraniensteiner Exerzierplatz ihr Rückwettspiel gegen den Fußballklub Diez 1916 aus. Da beide Mannschaften ihre Spielfähigkeit schon bewiesen haben, wird ein harter Kampf zu erwarten sein. Am vergangenen Sonntag konnte Limburg auf dem hiesigen Marktplatz das erste Spiel mit 4:3 Tore gewinnen.

a. Ein friedliches Bild. Der hintere Teil der Bahnhofsanlagen gewährt, solange das Wetter noch günstig, in der Mittagszeit einen freundlichen menschlichen Anblick. Auf der eisernen Umzäunung sitzen nämlich im Halbkreis die vielen Bediensteten der Eisenbahn, soweit ihnen von auswärts das Essen gebracht wird, friedlich, dicht nebeneinander und vergehen das von Müttern zubereitete Mittagsmahl mit gutem Appetit. Offenbar schmeckt den Leuten im Freien besser wie in den Innenräumen.

a. Verunglückte Wandervögel auf dem Zug nach dem Süden. In den letzten Tagen wurden Reizungen von Wandervögeln auf dem Zug nach dem Süden beobachtet. Ein Kranichpaar, welches nahe unserer Stadt auf der Hochspannungleitung des elektrischen Drahtes Halt gemacht hatte, wurde durch den Strom sofort getötet. Die beiden außerordentlich großen Zugvögel sollen ausgestopft werden.

*. Meldepflicht der Ausländer. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Angehörige verbündeter und neutraler Staaten beim Wechsel ihres Aufenthaltsortes sich so wohl bei ihrer Abreise wie bei ihrer Ankunft bei der Polizeibehörde innerhalb der vorgeschriebenen Frist zu melden haben und daß diese An- und Abmeldung auf den Pässen vermerkt sein muß. In Zukunft werden alle Personen, die hiergegen verstoßen oder die ohne Pässe angestrichen werden, sofort in Haft genommen.

*. Hundesteuer. Der Präsident des Kriegsernährungsamts, von Batocki, hat den Gemeinden in einem Rundschreiben empfohlen, daß die Steuer für die Hunde, die einen Teil der für die menschliche Ernährung geeigneten Nahrungsmittel verbrauchen, erhöht werden, damit die überflüssigen Luxus Hunde abgeschafft werden.

Kriegs-Volksakademie

des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung in Diez a. d. L. vom 2. bis 15. Oktober 1916.

Im „Hof von Holland“.

Arbeitsplan für Samstag, den 7. Oktober:

Wohnungsfragen, Heimatpflege.

1. „Kriegswohnungsfragen, Siedlungsfragen, Kriegerheimstätten“. Dr. A. von Mangold, Generalsekretär des deutschen Vereins für Wohnungsreform, Oberursel.

2. „Der Krieg und die Konsumgenossenschaften“, Professor Dr. F. Staudinger, Darmstadt.

3. „Der Krieg und die ländlichen Genossenschaften“. Dr. Kolden, Verbandsdirektor des Verbandes Raiffeisen'scher Genossenschaften, Frankfurt.

4. „Soziale Heimatpflege“. Pfarrer E. Groß, Eich i. T.

5. „Wirtschaftliche Heimatpflege“. Pfarrer F. Fresenius, Esenheim.

Abends 9½ Uhr: Dessenfalls Opern-Einführungsabend: Rich. Wagners „Der fliegende Holländer“.

Arbeitsplan für Sonntag, den 8. Oktober:

Ehrung der Gefallenen, Denkmalsfragen.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen.

Vormittags 11½ Uhr: Dessenfalls Vortrag: „Heldenehrung in der Kunst“ (mit Lichtbildern). Professor J. Hülse, Frankfurt.

Nachmittags 4 Uhr: Dessenfalls Feier: Anlage eines Erinnerungshaines in Diez mit Baumpflanzung.

Ansprachen:

Pfarrer Schwarz, Diez, Pfarrer Eufinger, Diez.

Abends 8 Uhr: Deutscher Volksabend zu Ehren der Gefallenen.

Arbeitsplan für Montag, den 9. Oktober:

Volksbildungstag.

1. „Volksbildung und Wirtschaft“. Stadtrat Professor Ph. Stein, Frankfurt-Berlin.

2. „Volksbildung und Landwirtschaft“. Domänenpächter A. Schneider, Hof Kleeberg bei Hachenburg.

3. „Volkshege und Volksbildung“. Dr. A. Kahn, Frankfurt.

4. „Berufsbildung und Unterricht“. Dr. C. Gebhardt, Frankfurt.

Abends 8 Uhr: Vespere über Volksbildungsfragen.

Einleitendes Referat: Direktor Beder, Frankfurt.

Vom Büchertisch.

Rheingold von Richard Wagner. Neues Heft der „Musik für Alle“. Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien. Das Heft „Rheingold“ ist wie alle Hefte der „Musik für Alle“ für 50 Pfennig überall erhältlich.

Dessenfalls Wetterdienst.

Wetterausblick für Sonntag, den 8. Oktober 1916

Wechselnd bewölkt, einzelne Regenfälle, teils in Schauern, wenig Wärmeänderung.

Der heutigen Nummer liegt die wöchentliche Unterhaltungsbeilage Nr. 41 bei.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

17. Sonntag nach Pfingsten, den 8. Oktober.

Zu Dom: um 6 Uhr Frühmesse, um 8 Uhr Andachtsgottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1½ Uhr Christenlehre.

In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die 2. mit Gesang. Letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht.

In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen.

Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der Stadtkirche um 7½ Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7½ Uhr Schulmesse.

Montag 7½ Uhr im Dom feierl. Seelenamt für Marg. Koch und Eltern; um 8 Uhr im Dom Exequienamt für Bergwerlter Franz Waldamer.

Dienstag 7½ Uhr im Dom Seelenamt für Moritz Wiederhold; um 8 Uhr in der Stadtkirche Seelenamt für Anna Maria Bleichschmidt und Angehörige.

Mittwoch 7½ Uhr im Dom Seelenamt für Frau Anna Wittkowski geb. Schöler und deren Ehegatten; um 8 Uhr im Dom Seelenamt für Wundesbaurinspektor Joseph Densler.

Donnerstag 7½ Uhr im Dom feierl. Seelenamt für Maria Theresia Groß; um 8 Uhr im Dom Seelenamt für Frau Kath. Ludwig; um 8 Uhr in der Stadtkirche Seelenamt für Magdalena Hildebrand, ihre Eltern und Angehörige.

Freitag 7½ Uhr im Dom Seelenamt für den gefall. Krieger Wilhelm Seher; um 8 Uhr im Dom Seelenamt für Frau Peter Burthardt geb. Beutelsch; um 8 Uhr in der Stadtkirche Seelenamt für Franziska Wahlinger.

Sonntag 7½ Uhr in der Stadtkirche feierl. Seelenamt für Elisabetha Bachtem geb. Wahlinger; um 8 Uhr im Dom Seelenamt für den gefall. Krieger Anton Vöhrner. Nachmittags um 4 Uhr Beichte.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 8. Oktober 1916. 16. nach Trinitatis.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Dekan Obenaus. Nachmittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Dekan Obenaus.

Die Kirchenmusiksammlung ist für die Zwecke der Soldatenfürsorge bestimmt.

Mittwoch, den 11. Oktober 1916, abends 8½ Uhr Kriegsgedächtnis. Herr Dekan Obenaus.

Die Amtsworte hat Herr Dekan Obenaus.

Arbeitsabend der Frauenhilfe am Dienstag den 10. Oktober 1916, abends 8 Uhr im Evang. Gemeindehaus.

Jungfrauenverein Donnerstags abends 8 Uhr im Markthaus. Bekehrungstische.

Bücherei der evangelischen Gemeinde Weierheimsstraße 14, geöffnet Sonntags von 1½—12 Uhr.

Gottesdienstordnung für Hunkel.

16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober 1916.

Hunkel: Vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Meyer. Steeden: Nachmittags 2 Uhr. Ziel.

Kirchenmusiksammlung für Soldatenfürsorge.

Situationsmarkt zu Limburg a. d. Lahn.

Recht-Preise vom 7. Oktober 1916. Aepfel per Bfd. 12 bis 20 Bfd. Aepfelstücken per Bfd. 00—00 Bfd. Aprikosen per Bfd. 00—00 Bfd. Birnen per Bfd. 12—20 Bfd. Schneebirnen per Bfd. 20—30 Bfd. Bohnen dicke per Bfd. 00—00 Bfd. Blumenkohl per Bfd. 00—00 Bfd. Butter das Bfd. 0.00 M., Zitronen per Bfd. 00—00 Bfd. 2 Eier 00 Bfd. Endivien per Bfd. 5—10 Bfd. Kartoffeln per Bfd. 0—0 Bfd. Kartoffeln per Bfd. 4.00—0.00 M., Knoblauch per Bfd. 00—00 M., Kohlrabi, überirdisch per Bfd. 8—10 Bfd. Kohlrabi unterirdisch per Bfd. 8—11 Bfd. Kopfsalat per Bfd. 5—10 Bfd. Römisch u. Schneidbohnen per Bfd. 10—00 Bfd. Röllchen per Bfd. 0—00 Bfd. Rhabarber per Bfd. 00—00 Bfd. Winterkohl per Bfd. 00—00 Bfd. Gurken per Bfd. 10—40 Bfd. Gummigurken 100 Stück 0.00—1.00 M. Meerrettich per Stange 00—00 Bfd. Petersilie per Bfd. 00—00 Bfd. Pfeffer per Bfd. 00—00 Bfd. Renselanden per Bfd. 00—00 Bfd. Stachelbeeren per Bfd. 00 bis 00 Bfd. Sträucher per Bfd. 00—00 Bfd. Tomaten per Bfd. 30—40 Bfd. Zwetschen per Bfd. 10—00 M., Dörrzwetschen per Bfd. 10—00 Bfd. Rosenkohl per Bfd. 00—00 Bfd. Rüben weiße per Bfd. 00—00 Bfd. Rüben rote per Bfd. 8—10 Bfd. Rostkraut per Bfd. 12—00 Bfd. Weichkraut per Bfd. 5—6 Bfd. Schwarzwurzel per Bfd. 00—00 Bfd. Spinat per Bfd. 20—00 Bfd. Spargel per Bfd. 00—00 Bfd. Sellerie per Bfd. 00—00 Bfd. Stiefmayer per Bfd. 10—00 Bfd. Zwiebeln per Bfd. 15—00 Bfd. Walnüsse 100 Stück 00—00 Bfd. Datteln per Bfd. 00 Bfd.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Montag, den 9. Oktober d. Js., nachmittags
von 2—6 Uhr Verkauf von Speisewiebeln in der
Kula des alten Gymnasiums. Preis Zentner 13.— Mark.
Geringere Mengen ausgewogen das Pfund 15 Pfg.
Limburg, den 8. Oktober 1916. 7/235
Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Verkauf von Butter.

Am Samstag, den 7. d. Mts., nachmittags
findet in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Verkauf von
Butter statt. Auf jede Butterkarte können 25 Gramm Butter
verabfolgt werden.
Limburg, den 6. Oktober 1916. 4/235
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei zur Nachzucht untaugliche Ziegenböcke, die nur
wenig gedeckt haben, stehen zum Verkauf.
Staffel, den 6. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:
Stamm.

5/235

Verdingung.

In der Konsolidationsache von Neesbach soll ein Teil
der Erdarbeiten zum Ausbau der neuen Wege und Gräben,
Lieferung von Durchlaßröhren und Wegebefestigungen, veran-
schlagt zu 8000 Mark, vergeben werden, wozu Termin auf

Freitag, den 13. Oktober 1916,
vormittags 9 Uhr

in die Knoll'sche Wirtschaft zu Neesbach
anberaumt ist.

Angebote sind nach Prozenten der Bau Summe berechnet
mit der Erklärung, daß der Bieter sich den ausgelegten Be-
dingungen unterwirft, schriftlich in versiegelter Umschlag
bis spätestens Donnerstag, den 12. Oktober 1916,
nachmittags 6 Uhr im Geschäftszimmer der königlichen
Kommission I für die Güterkonsolidation — Parkstraße Nr. 27
— abzugeben.

Der Kostenschlag nebst Zeichnungen und die Vergabungs-
bedingungen liegen im hiesigen Landmesserbureau — Park-
straße Nr. 23 — zur Einsicht offen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Limburg, den 3. Oktober 1916. 2/235

Hgl. Kommission I für die Güterkonsolidation.

Steinbacher Markt.

Dienstag, den 10. Oktober l. Js.
findet der alljährliche Rindvieh-, Schaf und Schweine-
markt statt.

Der Auktions- von Vieh findet statt von 8 Uhr vor-
mittags an.

Steinbach, den 5. Oktober 1916.

3/234

Bausch, Bürgermeister.



**MOTOR-
LOKOMOBILEN**
in verschiedenen Aus-
führungen, kombiniert
mit Sägen, Pumpen etc.
Betrieb bedeutend wirt-
schaftlicher als Elektrisch
: öl und Dampf. :

GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ COELN-DEUTZ
Zweig Niederlassung Frankfurt a. M., Taubstr. 47.

2/163

Zahnpraxis Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden an Wochentagen von 8—6 1/2 Uhr,

Sonn- u. Feiertags von 8—2 Uhr.

Telefon Nr. 261.

2/190

Gymnasium und Realprogymnasium zu Limburg a. d. Lahn.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 17. Oktober, morgens 9 Uhr mit der Aufnahmeprüfung.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen vormittags von 11—12 Uhr in seinem
Amtszimmer im Gymnasium entgegen.

Limburg, den 6. Oktober 1916.

Dr. Jöris,
Gymnasialdirektor.

3/235

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Auf Veranlassung des Zentralkomitees der Preu-
ßischen Landesvereine vom Roten Kreuz findet
dahier eine

Reichs-Gummisammlung

statt. In jedem Haushalte finden sich Gummis-
abfälle aller Art, für den Eigentümer und in
kleiner Menge wertlos, gesammelt und im Großen
wertvoll. Brauchbar und erwünscht sind unter
anderem: Schläuche aller Art, Gummischuhe,
Gummimäntel, Decken, Schuhablässe, Sohlen,
Bälle, elastische Gummibänder, Sauger, schwim-
mende Abfälle usw.

Alles wird dankbar angenommen. Sponder etwas
größerer Gaben erhalten eine besondere eiserne
Gedenkmünze als Andenken.

Gleichzeitig sammelt das Rote Kreuz

Altmetall jeder Art

Blei, Kupfer, Staniol, Zinn, Zink, Konservien-
büchsen, Zinnteller u. dergl.

Obstkerne

Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen, Kirschen,
Sonnenblumen, gereinigt, keine Pflüsch.

Kastanien

Celluloid

Zahnbürsten, Kämme, Kapseln, Büchsen, Kästchen,
Spiegel usw.

Entgegengenommen werden Gaben aller Art in der

Hauptsammelstelle
der Verbands-, Kranken- u. Erfrischungsstelle (B.
R. E. St.) am Bahnhof (Hollschuppen) welche
hierzu täglich von vormittags 9 bis nach-
mittags 6 Uhr geöffnet ist.

Um reichliche Gaben aller Art wird gebeten.

Der Vorstand des Zweigvereins:
de Niem

2/227

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Okt.

Herbstaufnahme in Kl. I. bis III. Auskunft erteilt
Direktor Dr. Helmkamp.

2/223

Tüchtige Granatendreher

für 15 cm Stahlgussgranaten
zu hohen Akkordlöhnen sofort
bei dauernder Beschäftigung
gesucht.

Maschinen- und Armaturenfabrik

vorm. H. Breuer & Co.

7/234

Höchst a. M.

Gejocht wird

Steinbruch oder Steinbruchterrain

für Pflastersteine, Kleinischlag etc. evtl. Säulenbasalt in
günstiger Lage zur Eisenbahn.

Angebote unter Nr. 9/234 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tragt Euer Gold zur Reichsbank!

Gießereitagelöhner und Gießpünger

sucht
Theodor Ohl,
20/229 Limburg.

Zentrifugen Diabolo

und
Flott

empfehlen 2/233

Glaser & Schmidt.

Wer verkauft sein Ein- od.
Zwei-Familienhaus in Gart. a. m. Geschäft
(evtl. Eckhaus) hier od. Umgeg.
Off. an Georg Geisenhof,
Post Limburg a. d. L. 1/235

Zahle für
Schlachtpferde
bis 1000 Mark. 2/211
Hugo Rehler,
Pferdemerger, Wiesbaden,
Telefon 2612.

Metallbetten an Private
Katal. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Wagner, Schmiede, Schlosser

und
Schreiner

können sofort oder auch später
eingestellt werden. 6/235
Dauernde, gute Winter-
beschäftigung!

Carrosseriemeister Gg. Kruck
Frankfurt a. M.,
Galluswarte.

Rüstige Person,

evgl., welche alle Hausarbeit
versteht, einfach gut lohn-
kann, zur Hilfe aufs Land
gesucht. 5/233
Vorzustellen Ob. Schiede 12
bei Goldschmidt.

Dörr-Apparate

und 3/233

Norden

empfehlen

Glaser & Schmidt.

Werkblatt

zur Sammlung und Aufbewahrung von
Obstkernen für die Delgewinnung.

A. Steinobstkerne.

1. Es sollen nur Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen),
Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und
Aprikosen gesammelt werden.

2. Die Kerne sollen von reifem Obst stammen. Die
Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.

3. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und getrock-
net sein.

4. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der
Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Es
ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die
Kerne nicht rösten, da sie dann für die Delgewinnung nicht
mehr zu brauchen sind.

5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen
Kerngattungen nicht gemischt werden und bereits getrennt zur
Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.

6. Auch Kerne von gekochtem und gedörtem Obst können
verwendet werden.

7. Anhängende Reste von Fruchtfleisch an den mangelhaft
gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den Wert
einer sonst guten Ware herabsetzen.

8. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos!

9. Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt
werden. An feuchten dampfen Orten tritt leicht Schimmel-
bildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßiges Durch-
schaukeln der angesammelten Kernmengen zunächst täglich später
in regelmäßigen Zeitabständen ist ratsam.

10. Man vermeide kleine Einzelsendungen und laßt
die Kerne stets an die nächstgelegene Obstern-Sammelstelle
des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelsendungen aus
kleinen Mengen (100 kg und noch weniger) stehen der Ver-
pack- und Frachtkosten in gar keinem Verhältnis zu dem ge-
winnbaren Öl.

11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Öl
gewinnen; nur die große Menge aller Kerne ist von der Arbeit
lohnend. Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammt der!

12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder
auch alle Einzelpersonen sind berufen, die Obsternsammlung
im Interesse unserer Versorgung mit Öl zu fördern.

B. Kernobstkerne.

Es sollen von Kernobstkernen lediglich Kürbiskerne ge-
melt werden.

Für Kürbiskerne gilt alles bei A. unter Nr. 2, 3, 4, 5,
9, 10, 11, 12 Gefagte.

Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht lediglich an der
Sonne oder durch Einwirken der Luft.

Die Gefahr des Schimmels wird beim Lagern in Körben
eine erhöhte, ein regelmäßiges Durchschaukeln der Samen
stellen deshalb unbedingt erfordert.